

LEUTE



Das Vokalensemble Cantus Carinthiae stellte sich vor

KK/PRIVAT

Gelungene Premiere für Ensemble

Das Vokalensemble Cantus Carinthiae freute sich beim ersten öffentlichen Konzert über eine bis zum letzten Platz gefüllte Stadtpfarrkirche Hermagor. Unter der Leitung von **Hans Hubmann** war das Programm „Kleine Kostbarkeiten großer Komponisten“ wie Monteverdi, Bach, Mozart, Mendelssohn, Brahms, Haydn, Bruckner

und anderen zu hören. Mit verbindenden Worten wurden die Komponisten vorgestellt. Das Publikum – darunter die Chorleiter **Christl Knaller**, **Franz Mörtl** und **Sepp Rauscher**, Vizebürgermeister **Christian Potocnik**, der Arzt **Klemens Theodoroff** und Pfarrgemeinderat **Peter Ebenberger** – dankte mit großem Applaus.



Enzi, Waiguny, Theuermann, Kleinsasser, Santner, Koch, Strobl, Pirker, Jessner und Pschernig (von links)

KK/BHAK BHAS SPITTAL, KLEINSASSER

Siegreiches Informatik-Trio

Schüler des BRG gewannen Wettbewerb der HAK.

Bei der Informatik-Challenge im Rahmen des zweiten „Adventure Day“ der Handelsakademie (HAK) Spittal nahmen sechs Teams der Neuen Mittelschulen (NMS) Spittal und Seeboden sowie des BRG Spittal teil. Mit ein wenig Hilfe von Schülern des ersten Jahrgangs der „Digital Business“-HAK galt es, ein Spiel oder eine Animation zu erstellen und online zu stellen. Dieses fertige „Produkt“ wurde von einer Jury und durch ein Online-Voting bewertet. Die glücklichen Gewinner

sind **Maximilian Kleinsasser**, **Jonas Koch** und **Christoph Pirker** vom BRG Spittal. Sie freuen sich über den Hauptpreis: HAK-Direktor **Erwin Theuermann** übergab ihnen je ein Tablet.

Gratuliert haben auch **Marcel Pschernig** und **Christoph Waiguny** als erfolgreiche Coaches der drei Schüler, das Organisations- und Teamteam mit **Claudia Jessner**, **Thomas Enzi** und **Reinhold Strobl** sowie BRG-Direktor **Norbert Santner**, der sein Informatik-Trio zur Preisverleihung begleitete.

Einwilligung

Alle Fraktionen im Spittaler Gemeinderat – mit Ausnahme des Neos-Mandatars – stimmten nun dem Budgetvoranschlag für 2016 zu.

MARTINA PIRKER,
CAMILLA KLEINSASSER

Nach einem gescheiterten Versuch wurde nun der Budgetvoranschlag für 2016 in der Spittaler Gemeinderatssitzung beschlossen. Eine Gegenstimme gab es von Hermann Bärntatz, Gemeinderat der Neos, weil sich für ihn am Vertrauensverlust gegenüber der Stadtführung nichts geändert habe.

Bekanntlich wurde der Budgetvoranschlag erstmals in der Spittaler Geschichte im Dezember 2015 nicht angenommen. Nur 15 SPÖ-Mandatare hatten zu-, ÖVP (5 Mandate), Team Spittal und FPÖ (je 4 Mandate), die beiden Grünen- und ein Neos-Mandatar dagegen gestimmt.

Nach einer völligen Überarbeitung des Entwurfes und Einarbeitung weiterer Forderungen der Parteien, zeigten sich die Fraktionen kooperativ. Johannes Tiefenböck (Grüne) hätte sich aller-



Die Stadt Spittal übernimmt nun die

dings für 2016 eine Weichenstellung für erneuerbare Energien gewünscht. „Viele Fragen gibt es noch bei der Abrechnung der sanierten Sporthalle und zur Abdeckung der Verluste der Betriebs GmbH“, betonte Tiefenböck.

„Unsere Forderung, wonach es keine Erhöhung der Sitzungsgelder geben soll, wurde berücksichtigt. Auch wenn die Kommunikation mit allen Parteien künftig verbessert werden muss, wer-

VOLKSSCHULEN WEST UND OST

Schulen vor Umplanung

Kosten über mehrere Hunderttausend Euro kommen auf die Stadt Spittal zu, weil die Schulzentren Ost und West gemäß Behindertengleichstellungsgesetz und verbessertem Brandschutz saniert und umgebaut werden müssen. Seitens der Landesregierung gibt es den Auftrag, beide Schulen in Bildungszentren umzugestalten. Vorerst wurden für beide Gebäude Planungskosten über 200.000 Euro im außerordentlichen Haushalt veranschlagt. Bildungsreferent Gerhard Klocker: „Die für beide

Schulen geforderten Raum- und Funktionskonzepte sind noch ausständig. Davon hängen die Kosten ab. 2016 wird das Planungs- und 2017 das Umsetzungsjahr.“ Noch ist unklar, welche Bildungseinrichtungen wie etwa Kindergarten oder Musikschule in die Schulen integriert werden. Klocker: „Mir ist wichtig, Synergien zu nutzen, Folgekosten zu minimieren, Einrichtungen zusammenzulegen und dafür andere zu schließen.“ Im April gibt es dazu weitere Gespräche mit dem Land.